

Manchmal, liebe Schwestern, liebe Brüder, manchmal ist es wichtig, dass wir uns bewusst machen, worauf es eigentlich ankommt beim Christ-sein, beim Kirche-sein.

Und das Fest des Heiligen Viktor, das wir heute hier als Patronatsfest dieser Kirche feiern, ist so ein Tag, an dem es sich lohnt, noch einmal genau hinzuschauen: Was ist eigentlich wichtig? Worauf kommt es eigentlich an?

Klar, als Christen – gleich welcher Konfession – finden wir die Antwort auf diese Frage in der Heiligen Schrift, in der Bibel. Und da brauchen wir gar nicht unbedingt mühsam zu suchen, denn in der Bibel gibt es so etwas wie Signalsätze: Ja diese Signalsätze blinken auf – wie Bojen im Meer. Sie leuchten – so, als hätten die Frauen und Männer der ersten Stunde sie für uns mit einem Textmarker gekennzeichnet. Und sie bringen auf den Punkt, worauf es ankommt; fassen zusammen, was wirklich wichtig ist.

Diese Signalsätze der Bibel haben oft den gleichen Satzanfang. Ein solcher Satzanfang ist: ***"Ihr seid ..."***.

An vielen Stellen begegnet es uns: *Ihr seid das Licht der Welt. Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid die Reben.*

Und auch: *Ihr seid – Gottes Bau, der Tempel Gottes.*

Dieses letzte, liebe Schwestern, liebe Brüder, dieses *"Ihr seid der Tempel Gottes"*, das hat uns Paulus ins Stammbuch geschrieben – eben haben wir es gehört. Und für Paulus macht gerade dieses Bild vom *'Bau Gottes'*, vom *'Tempel Gottes'* deutlich, was wichtig ist.

Und dieses Bild sagt: Vertraue darauf – glaube daran – dass Gott Dir seinen Geist gesandt hat, der in Dir lebt, der in Dir gegenwärtig ist und durch Dich wirkt. Vertraue darauf – glaube daran – dass er Dich *'heilig'* macht – immer dann, wenn Du ihm – in Dir – Raum gibst.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, Christus will uns befreien von der Fixierung auf die eigenen Möglichkeiten, von der Fixierung auf uns selbst. Wenn wir das in

uns wahr werden lassen, wenn wir uns danach ausrichten, wenn wir Gott und seiner Verheißung eine Chance geben, ihn zum Zug kommen lassen, dann brauchen wir nichts besonderes zu leisten, dann brauchen wir nichts besonderes zu tun. Nein, dann brauchen wir nur die *'inneren Tore'*, die *'Portale unserer Herzen'* zu öffnen: damit er uns erfüllt, uns beschenkt, uns prägt und formt.

Und wir können sicher sein: Er wird uns aus der Enge – in die Freiheit, aus der Selbstbezogenheit – zur Liebe führen. Er wird Hoffnung schenken, wo Resignation herrscht.

Und so feiern wir an diesem Sonntag das Patronatsfest dieser Kirche. Und es ist wichtig, dass wir dieses Fest wirklich feiern – gerade in diesen Tagen, in denen uns die Nachrichten vor Augen führen, dass es nicht überall selbstverständlich ist, dass Menschen ihre Religion frei ausüben können.

Aber liebe Schwestern, liebe Brüder, der Kirch**bau**, er ist – auch wenn er für uns wichtig ist – **nicht** das wichtigste. Das macht uns ja Paulus mit seinem Brief an die Korinther deutlich.

Ja, **wir** sind Gottes Tempel – so Paulus! **Wir** sind das Haus, in dem er wohnt: Er wohnt in unseren Herzen. Er ist **in uns** gegenwärtig.

Übrigens, liebe Schwestern, liebe Brüder, in den besonders festlichen Gottesdiensten – wie etwa heute – gibt es in der Liturgie ein Zeichen, dass uns genau das in Erinnerung rufen will, dass uns in Erinnerung rufen will, dass **wir** Tempel Gottes sind: der Weihrauch.

Alle Getauften werden bei diesen festlichen Gottesdiensten mit dem Weihrauch geehrt: genauso wie das Evangelienbuch, genauso wie die Osterkerze, genauso wie der Altar –

Damit wird genau das gesagt: Ihr seid Gottes Tempel. Ihr seid mit Gottes Geist beschenkt. Gott ist in – und durch – und mit Euch wirksam. Ihr seid in Gottes Augen unendlich kostbar und wertvoll.

Einmal in unserem Leben wird uns dieses "Tempel-Gottes-sein" dann auch noch einmal ganz ausdrücklich auf den Kopf hin zugesagt, nämlich bei unserer Beerdigung. Da wird es dann heißen: *"Dein Leib war Gottes Tempel. Der Herr schenke Dir ewige Freude."* Eigentlich schade, dass uns dies erst bei unserer Beerdigung so klar und deutlich gesagt wird. Und weil wir selbst es dann wohl nicht mehr hören können, ist es umso wichtiger, dass wir es uns im Leben immer wieder mal bewusst machen und es uns immer wieder mal in Erinnerung rufen, denn es gilt auch heute schon: Gott ist in uns gegenwärtig: in Ihnen – und auch in mir. Und – schauen Sie sich doch mal um – auch in Ihrem Nachbarn: in dem, der vor ihnen sitzt und auch in der, die hinter Ihnen sitzt – und auch in allen anderen.

Für Gott sind wir unendlich wertvoll – jede und jeder: Er setzt auf uns.

Er verbündet sich mit uns und er ist durch uns am Werk: **das** – zu **wissen**, **das** – zu **leben** und **das** – auch gemeinsam zu **feiern- ja darauf** kommt es an.

Amen